

Zur Behandlung eines Smaragdwarans, *Varanus prasinus*

Am 2. VI. 1975 wurde mir von Herrn M. SIGALAS, Stuttgart, in dankenswerter Weise ein durch Fang und Transport offensichtlich stark geschädigtes *Varanus p. prasinus*-♂ zum Versuch der Wiederherstellung überlassen. Das Tier machte einen unterernährten Eindruck. Da ohnehin nicht mit großer Aktivität zu rechnen war, brachte ich den Waran in einem kleinen, geheizten Terrarium (Grundfläche 40×30 cm) mit einer konstanten Temperatur von 28 °C und 80% relativer Feuchte unter. Auf ein Wassergefäß hatte ich wegen der Gefahr des Ertrinkens verzichtet. Zur Vermeidung von starken Belastungen des Organismus wurde in dreistündigem Rhythmus ein Gemisch aus 1,5 cm³ physiologischer Kochsalzlösung und 1,5 cm³ Boviserin mittels einer Sonde oral verabreicht. Einmal

täglich wurde dieser Diät 0,8 cm³ Humatin-Sirup und 0,1 g Nekton S, ein wasserlösliches Multivitamin-Präparat, über einen Zeitraum von fünf Tagen beigelegt. Nach vier Tagen Behandlungsdauer war das Tier wieder zu koordinierten Bewegungen fähig. Von nun an wurden täglich insgesamt 12 cm³ Boviserin und 8 cm³ physiologische Kochsalzlösung in unregelmäßigen Zeitabständen verabreicht. Am 11. VI. wurde der Waran in ein ca. 1,5 m³ großes, gutbepflanztes Terrarium umgesetzt. Tagestemperatur 25—28 °C, Nachttemperatur 22—25 °C, relative Feuchte am Tag 70—80 %, in der Nacht 80—90 %. Am 13. VI. nahm das Tier die erste feste Nahrung. Aus den Schenkeln von frisch geschlüpften Hühnerküken entfernte ich die Knochen und reichte das verbliebene Muskelfleisch mit der Pinzette. Das Futter wurde willig angenommen, und ich verfütterte bis zum 21. VI. täglich ca. 15 Kükenschenkel, die in der vorbeschriebenen Weise präpariert waren. Mit zunehmender Agilität verweigerte der Waran die Futteraufnahme von der Pinzette. Das Tier wurde scheu und schreckhaft. Nachdem auch Kükenschenkel mit Knochen, jedoch ohne Fuß, gefressen und auch gut verdaut wurden, bot ich am 6. VII. eine halbwüchsige frischtote Maus an. In der Folgezeit fraß der Waran in dreitägigem Rhythmus eine halbwüchsige, frischtote Maus, die im Terrarium ausgelegt wurde. So verfähre ich bis heute.

Die Einrichtung des Terrariums besteht aus einem die gesamte Grundfläche (125×65 cm) einnehmenden Wasserteil. Der Wasserbehälter faßt etwa 280 Liter. Ein Thermostat hält die Temperatur auf konstant 28 °C. Aus Korkrinden fertigte ich ein hohles Astwerk. Die Bepflanzung besteht aus *Monstera deliciosa*, *Philodendron scandens*, *Ficus stipulata* und verschiedenen robusten Bromelien. Mit Ausnahme der Bromelien bilden alle Pflanzen ihre Wurzeln im Wasserteil.

Die Beleuchtung mit sechs Leuchtstofflampen zu je 40 W (Lichtfarbe 32) genügt für Grünpflanzen, reicht jedoch nicht aus zur Blütenbildung bei Bromelien.

Das vorbeschriebene hohle Astwerk scheint mir besonders zur Pflege des offenbar überaus sensiblen *Varanus prasinus* geeignet, da das Tier hier jederzeit ausreichend Deckung findet. Ich beobachte, daß die Schreckhaftigkeit des Warans regelmäßig gegen 15.00 Uhr größer wird und ab etwa 21.00 Uhr wieder nachläßt. Drohreaktionen kann ich in nur geringem Maße beobachten (Aufblähen der Kehle und Abplatten des Körpers). Wie nach meinen Beobachtungen an *Varanus i. indicus* versucht auch *Varanus prasinus* nicht, mit dem Schwanz zu schlagen. Da beide Arten eindeutig Greifbewegungen mit dem Schwanz ausführen, liegt die Vermutung nahe, daß das Unterlassen des sonst bei Waranen üblichen Schwanzschlagens einer Verletzungsgefahr des zum Greifen tauglichen Schwanzes vorbeugt. Abschließend glaube ich sagen zu können, daß man *Varanus p. prasinus* in einer möglichst naturähnlichen Umgebung recht gut pflegen kann, jedoch sollte man die sehr sensiblen Tiere nicht mit anderen Waranen vergesellschaften.

Treatment of a specimen of *Varanus prasinus*, received in a very poor condition, is discussed and suggestions for the keeping of this species are made.